

Bittre Aloe Denen Verblichenen Gliedern deß Wohl-Ehrwürdigen und Wohlgelehrten Herrn M. Johann Christoph Hoffmanns/ S. Stæ Theol. Studiosi ... und Kräfttger Trost-Balsam Den verwundten Eltern ... Herrn Johann Daniel Hoffmann ... Wie auch dessen Hertzgeliebtestem Ehegemahl ... Frauen Cordula Praxedes, einer gebohrnen Faberin/ Als sie sich über den unverhofften Todes-Fall Ihres hertzlich geliebten Sohns/ so den 8. Novemb. 1714. ... gestorben und den 11. hujus zur Erden bestattet wurde/ schmerzlich betrübten

[Tübingen]: Daselbst getruckt bey Johann Conrad Reiß, [1714]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1677712252>

Druck Freier  Zugang





F. m - 42.

Bittere ALOE

Denen

Verblichenen Gliedern

Des

Wohl-Ehrwürdigen und Wohlgelehrten

H E R R N

M. Johann Christoph

Hoffmanns /

S. Stæ Theol. Studiosi in dem Hoch-Fürstlichen
Stipendio zu Tübingen /

Ihres bißher herzlich-geliebten H E R R N Bruders/Freundes und Landsmanns.

und

Kräftiger Trost-Balsam

Den verwundten Eltern:

Als dem

Hoch-Edlen Gropachtbarn und Hochgelehrten

H E R R N

Johann Daniel Hoffmann /

J. Utriusq; Lic. Hoch-Fürstl. Würtemb. Hoffgerichts / und Hochlöbl. Land-
schaft Engern Ausschusses Assessor / und Hochangesehenen Burgermeister in der
Hoch-Fürstlichen Würtemb. Residenz Stadt Stuttgart /

Wie auch dessen Herzgeliebtestem Ehegemahl /

Der Hoch-Edlen Hoch-Ehr und Tugendbegabten

F R A U E N

CORDULA PRAXEDES, einer gebornen Faberin /

Als sie sich über den unverhofften Todes-Fall Ihres
herzlich geliebten Sohns /

so den 8. Novemb. 1714. nach einem ungefehr 14-tägigen Lager endlich an dem hitzigen Fieber gestorben
und den 11. hujus zur Erden bestattet wurde / schmerzlich betrübten /

übersandt

Von des Verstorbenen Hochbetrübten Landsleuten

in dem Stipendio zu Tübingen.

Dieselbst getruickt bey Johann Conrad Reiß.

Bestürkter Tod!

Wie schlägst du Unsre Geister?
Nur schwere Angst und Noth
Wird heut in Unfern Seelen Meister:
Ach ist es oder nicht?
Ist demer Augen Licht/
In die dunkle Nacht verschwunden/
Und ins Leichen-Tuch gebunden?

Ach bitteres Ach!

Das durch die Seele schneidet/
Ach daß der Lebens-Bach
So plöglich die Versiegung leidet.
Wir fallen fast mit hin/
Dann der bestürkte Sinn
Weißt hierinn sich nicht zu fassen/
Daß Dein Auge soll erblassen.

O Bruder-Herk!

Ach legt man Deine Glieder
(Welch herber Seelen-Schmerz?)
Schon zu der mürben Asche nieder.
Sags selber / obs geschehn/
Ob wir Dich nimmer sehn!
Aug und Herze sollen thränen/
Und sich fast zu tode sehnen.

Schreibt ach und weh!

Schreibt ach! mit starren Händen/
Zu früh verwelkter Klee
Sich / wie sich Hand und Arme winden.
Ach solt es möglich seyn/
Wir schliessen mit Dir ein!
Wo ein Theil vom Herzen liget/
Ist das andre auch vergnüget.

Wo ist die Grufft?

Daß wir zum Angedencken/
Daß Dir unsterblich rufft/
Ziel tausend herbe Zähren schencken.
Das ist noch unsre Krafft/
Vnd unser Balsams Cafft.
Doch was nuyt der Augen Nässe/
Und deß Hergens Kummer, Stöße?

Wir schweigen still!

Verborgne Gottes Wege!
Verschloß'ner Rath und Will!
Sinds/ Liebster/ liebe Vatters, Schläge:
So rühmet unser Mund
Auch diesen Liebes Grund:
Gott wird/ wie in allen Sachen/
Alles wohl und seelig machen.

Das Aug thrant aus!

Das Herz ermannet sich wider/
Du hochbetrübttes Haus/
Schlag dein Gesichte nicht so nider.
Dein S D H N/ darinn dein Bild
Vortrefflich schön gespilt/
Will vom Welt Hof dieser Erden
Zer bey Gott ein Hoffmann werden.

Der Hoffnung Bracht/

Der sich zwar schön gezeiget/
Und Euch izt Schmerzen macht/
Was istis/ wann Er zum Gipffel steigt?
Gelehrte Wissenschaft/
Vnd wo man sich vergafft/
Sind dem lauter eitle Sachen/
Den Gott will vollkommen machen.

Von

Zon Gott gelehrt/
Und das in Klarheit sehen/
Was uns der Schatten wehrt/
So lang wir vor dem Spiegel stehen/
Das macht vollkommen klug:
Des Heil'gen Geistes Zug
Will mit sibenfachen Gaben
Ob dem seine Ruhe haben.

Drum weine nicht/
Und fasse Dich im Trauren!
Der Sohn ist in dem Lichte/
Wer wolt den Wechsel noch bedauren?
Er steht vor Gottes Stuhl/
Lernt auff der Hohen Schul/
Und wird in den Lorbeer-Kränzen
Vor dem Stuhl des Lammes glänzen.

Du Sternen-Sohn!
In dem Gelobten Lande/
Du hast jeh Deine Kron/
Uns halten noch Egyptens Bande.
Leb wohl/ wann kommst du dahin/
Daß Dein getreuer Sinn
Und wir in dem Engel-Orden
Wider liebe Lands-Leut worden.

Leb ewig wohl/
Bis wir Dich wider schauen/
Indessen aber soll
Uns Dein so früher Tod erbauen:
O frische Jugend, Blum/
Die Hitze bracht Dich um:
Geht/ es können Jugend-Melcken/
Wie des Zonã Kürbis welcken.



Wo ist die Brust?

Daß wir zum Angedencken /
Daß Dir unsterblich rufft /
Ziel tausend herbe Zähren schencken.
Das ist noch unsre Krafft /
Vnd unser Balsams Cafft.
Doch was nußt der Augen Nässe /
Und deß Herzens Kummer Stöße?

Wir schweigen still!

Verborgne Gottes Wege!
Verschloß'ner Rath und Will!
Sinds / Liebster / liebe Vatters Schläge:

So rühmet unser Mund
Luch diesen Liebes Grund:
wird / wie in allen Sachen /
wohl und seelig machen.

Das Aug thránt aus!

Derz ermannet sich wider /
Du hochbetrübttes Haus /
g dein Gesichte nicht so nider.
Dein EDH / darinn dein Bild
Vortrefflich schön gespilt /
om Welt Hof dieser Erden
y Gott ein Hoffmann werden.

Der Hoffnung Pracht /

ch zwar schön gezeiget /
Und Euch izz Schmerzen macht /
ists / wann Er zum Gipffel steigt?
Gelehrte Wissenschaft /
Vnd wo man sich vergafft /
dem lauter eitle Sachen /
Gott will vollkommen machen.

Von

